

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 50.

Mittwoch, den 27. April 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 25. April. Gestern nachmittag begab sich der König und die Königin mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales nach dem Rosenstein und der Wilhelma, zur Besichtigung der Schlösser und Gärten. Morgen abend wird sich der Prinz von Wales in Begleitung des Herzogs Albrecht von Württemberg nach Freudenstadt, am Mittwoch früh zur Auerhahnjagd nach dem Kniebis begeben.

— Die feierliche Investierung des Königs mit dem großbritannischen Hofenbandorden durch den Prinzen von Wales fand am Montag abend im Thronsaal des Residenzschlosses statt. Nach Schluß der Feierlichkeit war in der Spiegelgalerie große Galatafel.

Stuttgart, 25. April. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, wurde den Generalmajoren v. Muff und v. Dewitz, Kommandeuren der 51. bezw. der 52. Infanterie-Brigade, der erbetene Abschied bewilligt. Oberst v. Berger, bisher Kommandeur des Grenadier-Regiments, wurde mit Führung der 51. Infanterie-Brigade, und Oberst v. Schmitt, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments 120, mit Führung der 52. Infanterie-Brigade beauftragt. Oberst Frhr. v. Mittnacht, bisher Abteilungschef im Kriegsministerium, wurde zum Kommandeur des Grenadier-Regiments 119 und Oberstleutnant Rampacher, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im Infanterie-Regiment 123, zum Kommandeur des Infanterie-Regiments 120 ernannt. Major Ströbel, bisher Abteilungs-Kommandeur im vorpommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 38 in Stettin, wurde zum Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 49 in Ulm ernannt. Preussischer Oberst Waldhausen, bisher Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 49 in Ulm, wurde mit der Führung der 30. Feldartillerie-Brigade in Strahburg beauftragt. — Hauptmann Dörtenbach, bisher im zweiten Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 63 in Frankfurt a. M., ein geborener Württemberger ist zum Flügeladjutanten des Königs ernannt worden.

Stuttgart, 22. April. (Oberkriegsgericht.) Der Unteroffizier Heinr. Schloz von der 6. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 war vom Kriegsgericht wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen, sowie wegen Beleidigung zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt worden. Auf Befehl des Angeklagten mußte die ganze Korporalschaft zweimal nachts vom Bette aufstehen und die Stube mit kleinen Schuhbürsten reinigen. Dabei schimpfte er seine Untergebenen „Lumpen“, „Gau-

ner“, „hergelaufene Handwerksburschen“. Den Kanonier Meher, der krank im Bett lag, begoß er mit Wasser. Außerdem verletzten er einem Untergebenen eine Ohrspeiche, einem anderen schlug er mit der Hand auf die Nase. Wegen zu nieder bemessener Strafe legte der Gerichtsherr, Generalleutnant Albrecht, Herzog von Württemberg, Berufung ein. Das Oberkriegsgericht fand die Berufung für begründet und erkannte unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urteils auf 4 Wochen mittleren Arrests. Der Vertreter der Anklage bezeichnete die vom Kriegsgericht ausgesprochene Strafe als auffällig gering.

Herrenalb, 22. April. Gestern traf der Erbgroßherzog Friedrich von Baden bei herrlichem Frühlingswetter hier ein. Zunächst besichtigte der hohe Besuch die renovierte Kirche, die Kloster-ruine und besonders eingehend das prachtvoll wiederhergestellte Markgrafendenkmal. Hierauf nahm der Erbgroßherzog mit seinem Gefolge das Diner im Hotel „zur Post“ (Dörsen) ein. Um 2 1/2 Uhr wurde mittelst Gefährt der Aufstieg zum Kältenbrunnen unternommen, woselbst die Auerhahnjagd beginnt.

Herrenalb, 25. April. Vom 1. Mai d. J. ab wird die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf der Abtalbahn (Karlsruhe—Ettlingen—Herrenalb und Ettlingen—Ittersbach—Pforzheim) von 3 auf 10 Tage erhöht.

Calw, 23. April. Die bürgerlichen Kollegien haben die Erbauung einer weiteren Nagoldbrücke beschlossen; sie soll zwischen dem letzten Gebäude der Handelschule und der Bahnhofstraße die Ufer verbinden.

Bad Teinach, 22. April. In den letzten Tagen ging von hier nach Hamburg an die Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika ein Eisenbahnwagen mit 5000 Krügen Teinacher Hirschquelle ab, die der Besitzer des Mineralbrunnens und des Badhotels Teinach, Emil Voghardt, der Sammelstelle in Stuttgart unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte.

Heilbronn, 23. April. (Amtseinführung.) Heute wurde Dr. Göbel von Regierungsrat Lang in Anwesenheit der bürgerlichen Kollegien, der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und einer großen Zahl von Bürgern in sein Amt als Stadtschultheiß eingesetzt. Darauf brachten ihm die Vertreter der bürgerlichen Kollegien, der städtischen Beamten, der Kirchen und der Schulen ihre Glückwünsche dar, für die Dr. Göbel mit herzlichen Worten dankte. An diesen Akt reihte sich die Einweihung des Kirchbrunnens in Ge-

genwart einer großen Menschenmenge Fabrikant Peter Bruckmann hielt die Weiherede und Stadtschultheiß Dr. Göbel übernahm dann den Brunnen, das Wahrzeichen von Heilbronn, in die Obhut der Stadt, worauf Dekan Hermann das Schlußwort sprach. Sodann lehrte die Versammlung in den großen Rathensaal zu einem Festmahl zurück, bei welchem eine Reihe von Toasten ausgebracht wurde. Abends fand eine Illumination des Kirchbrunnens, der Terrasse der Kilianikirche und des Kiliansturms statt.

Ulm, 23. April. In der alten Reichs- und Münsterstadt Ulm feiert die Schützengilde vom 12. bis 16. Mai ds. Js. die Eröffnung ihrer im Tale der nahen Alb in zweckmäßigster Weise neu errichteten Schießstätte durch ein großes Eröffnungsschießen, für welches der Gilde Geldpreise im Gesamtbetrage von etwa 6000 Mk., sowie 20 wertvolle, seidengestickte Standarten und gegen 200 Ehrenpreise zur Verfügung stehen. Unter letzteren finden sich Spenden des Königs von Württemberg, des Prinzen Ludwig von Bayern, des Herzogs Robert von Württemberg und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten.

Pforzheim, 19. April. Vom 1. Mai d. J. an werden hier Rundreisekarten für die Strecke Pforzheim—Bietigheim—Heilbronn—Eberbach oder Wimpfen—Heidelberg—Karlsruhe—Königsbach oder Bretten—Mühlacker—Pforzheim ausgegeben, die gegen einen Zuschlag von je 40 Pfg. auf der Strecke Heilbronn—Eberbach und Eberbach—Heidelberg zur Fahrt mit dem Neckardampfsboot berechnigt. Die Karten sind 45 Tage zu Personenzügen (in Schnellzügen gegen Zuschlag) gültig und kosten 2. Klasse 9,60 Mk., 3. Klasse 6,50 Mk.

Mannheim, 17. April. Dem löblichen Bestreben, durch Selbsthilfe die Lage des Kleinhandelsstandes zu heben, ist hier die Bildung eines Großeinkaufsvereins der Detailisten der Kolonialwarenbranche unter Vorsitz des Herrn Hermann Hauer entsprungen. Obwohl derartige Genossenschaften das einfachste und nächstliegende und wohl auch das sicherste Mittel zur Hebung des Kleinhandels gegenüber Warenhäusern und ähnlichen auf Großkapital gestützten Unternehmungen bilden, werden sie noch viel zu wenig angewandt, zum Teil leider, weil die einzelnen Mitglieder des Kleinhandelsstandes sich gegenseitig ebenso wenig gewogen sind, wie ihren kapital-schwereren Großkonkurrenten. Hoffentlich wirkt das Vorbild anregend auf andere Branchen und auf andere Orte.

Mainz, 25. April. Bei der Durchfahrt des Kaisers durch Diebrich wird der 101 Jahre alte Landwirt Becht von

Dellenheim, der älteste Veteran und Unteroffizier, dem Kaiser vorgestellt.

Berlin, 24. April. Der Kaiser wird nach den bisherigen Bestimmungen am 29. d. M. von Benedig aus sofort die Rückreise nach Deutschland antreten. In Benedig erwartet den Kaiser ein Sonderzug zur Rückreise über Schlettstadt nach Karlsruhe, wo ein mehrtägiger Aufenthalt genommen wird.

Berlin, 23. April. Der Chefredakteur der „Woche“, Paul Dohert wurde von der Strafkammer wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 7 Tagen Festungshaft verurteilt. Dohert hatte in der Woche die Abbildung des neuen Abschlußgitters der Festung Metz gebracht und einige begleitende Worte hinzugefügt.

Berlin, 23. April. Nachdem sich gestern der Maler Eugen Schwarz aus gekränktem Ehrgefühl — seine zur Kunstausstellung gesandten Bilder waren von der Jury zurückgewiesen worden — erschossen hat, hat heute der Maler Richter-Befensdorf aus gleichem Grunde dasselbe getan.

Budapest, 23. April. Gestern abend erschien ein kaiserlicher Befehl, wodurch die im Dienste der ungarischen Staatsbahn stehenden Offiziere und Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der gemeinsamen Armee und der Honvedarmee einberufen und zur Dienstleistung bei den Staatseisenbahnen eingeteilt werden.

Budapest, 24. April. Die Erklärung des Streikkomitees, daß die Ausständigen den Dienst zu den früher gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen gewillt seien, ist von der Regierung abgelehnt worden. Es sind von allen Seiten Meldungen eingetroffen, daß die Eisenbahnbediensteten ohne Vermittlung des Streikkomitees den Dienst wieder aufgenommen haben. Der Verkehr sei nahezu bis zu dem normalen Umfang hergestellt. Der Betrieb dürfte in einigen Tagen wieder ganz normal abgewickelt werden und Züge aller Art in 48 Stunden wieder verkehren.

— Eine seltsame Wette bildete in Amsterdam vor einigen Tagen das Hauptthema der Unterhaltung. Ein Engländer, Besitzer einer dortigen Taverne, hatte dem Besitzer des deutschen Ratskellers gegenüber geäußert, die deutschen Kellner seien die ungeschicktesten der Welt. Der Ratskellerwirt bestritt das, und so kam es, wie die „M. N. N.“ erzählen, zu einer Wette, bei der der Engländer sich verpflichtete, 500 Franken demjenigen deutschen Kellner zu zahlen, der in 24 Stunden 2000 Schnitte Brot schneiden, mit Butter bestreichen und mit Roastbeef belegen würde. Ein Kellner des deutschen Ratskellers nahm die Wette an und begann am 8. April morgens 6 Uhr vor einem zahlreichen Publikum die Arbeit. Um 2 Uhr nachts, also nach 18 Stunden, war das zweitausendste Butterbrot fertig; mit stark geschwellenem Handgelenk hatte der Kellner die Wette gewonnen. Die 2000 Butterbrote erhielten die Armen.

— London, 25. April. Aus Shanghai wird gemeldet, daß große japanische Streitkräfte bei Yungampho an der Yalunmündung und die Russen in der Nähe von Latungkau stehen. Das Näherücken der Japaner ruft in Niukschwang Panik hervor. Das ganze Land zwischen Liaoyang und Niukschwang bildet ein gewaltiges russisches Lager. General Kuropatkin beabsichtigt, die Offensive im Mai zu

ergreifen, wo er 450 000 Mann konzentriert zu haben hofft.

London, 22. April. Einem unglaublichen frechen Schwindel ist die Londoner Polizei noch im rechten Moment auf die Spur gekommen. Zwei Holländer, der eine 50 und der andere 19 Jahre alt, auf die Namen Binger und Noos hörend, kamen vor einigen Tagen hier an und ließen sich als „Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Adjutant“ einschreiben. Beide Schwindler sprachen dann in einem Juwelierladen in der Regent-Street vor und gaben den Auftrag, daß einige besonders schöne Schmuckgegenstände nach dem Carlton-Hotel geschickt werden möchten, „der Großherzog von Mecklenburg wolle einige auswählen.“ Ein Vertreter des Geschäftes kam nach dem Hotel, nahm aber vorsichtiger Weise die Schmuckgegenstände nicht mit. Noos erklärte dort, er sei der Großherzog und zeigte einen Zeitungsausschnitt, auf welchem stand, daß der Großherzog sich demnächst vermählen werde, und die Schmuckgegenstände sollten für die Prinzessin bestimmt werden. Die Firma fragte vorsichtiger Weise noch auf der deutschen Botschaft an, und auf die von dort erhaltene Information hin, wurde die Polizei benachrichtigt. Ein Inspektor der Kriminalpolizei begab sich darauf in das Hotel und traf die beiden Schwindler dort noch im Wintergarten sitzend. Der Inspektor fragte den Jüngeren, ob er der Großherzog sei, was dieser bejahte. Er zeigte wieder seinen Zeitungsausschnitt vor und erklärte dem Inspektor, daß er sich im Juni verheiraten werde. Als er aber dann aufgefordert wurde, mit nach der deutschen Botschaft zu kommen, damit er daselbst identifiziert werden könne, gab er zu, daß er aus Rotterdam sei, und daß der andere sein Onkel sei. Bei der Durchsichtung auf der Polizeistation fand man Visitenkarten, auf denen „Großherzog von Mecklenburg-Schwerin“ und „Herzogberger, Adjutant“ stand. Der angebliche Großherzog hatte keinerlei Geld bei sich, sondern nur drei Schlüssel und eine gewöhnliche Uhr und der andere zwei Schillinge und vier Pence. Die Rechnung für den „Großherzog“ macht im Hotel bereits 20 Pfund Sterl. aus. Wie es scheint, haben Beide schon in verschiedenen Juwelierläden Juwelen zur Beschichtigung bestellt, sie fuhren in einer Equipage in der Stadt. Der Wagen hielt gerade vor der Hoteltür, als die Verhaftung erfolgte.

— In der Londoner „Evening Post“ kam die sensationelle Nachricht, daß ein japanischer Oberleutnant Hanzoku den japanischen Feldzugsplan um viel Geld an die Russen verraten habe, nachher auf schlaue Weise entlarvt und dann summarischer Weise erschossen worden sei. Nun stellt sich heraus, daß der englische Berichterstatter sich von einem Spatzvogel anlügen ließ. Das japanische Wort „Hanzoku“ bedeutet „Verräter“ ist also nicht der Name eines Offiziers.

Petersburg, 25. April. Das Reutersche Bureau meldet von hier: Zwei als chinesische Bettler verkleidete Japaner versuchten den General Kuropatkin bei dessen jüngstem Besuch in Niukschwang zu ermorden. Es gelang ihnen, sich Kuropatkin zu nähern. Einer der beiden Kosaken in Kuropatkins Begleitung bemerkte, wie einer der Männer die Hand ins Kleid steckte, worauf er ihn zu Boden schlug. Man durchsuchte die

Männer, welche falsche Zöpfe trugen, und fand in ihrem Besitze Messer.

— Das russische Geschwader hat einen Ausfall aus Wladivostok gemacht. Heute vormittag erschienen drei russische Kreuzer und zwei Torpedojäger vor Genjan. Die Torpedojäger fuhren in den Hafen und versenkten dort den japanischen Handelsdampfer „Goyomaru“, der 372 Tonnen hat. Der „Goyomaru“ sank um 1 Uhr nachmittags. Das Erscheinen der russischen Kriegsschiffe erweckte eine Panik unter der japanischen Bevölkerung. Männer, Frauen und Kinder flohen sofort aus der Stadt. Die Torpedojäger dampften nach der Versenkung des „Goyomaru“ schnell in das offene Meer zurück, aber die drei Kreuzer behielten ihre Position und ein großer Kreuzer mit vier Schornsteinen und drei Masten dampfte dann auf den Hafen zu.

Port Arthur, 25. April. Hier herrscht überraschende Ruhe. Die Seeleute wie die Bevölkerung ertragen die Belagerung erstaunlich kaltblütig und mannhaft. Der Untergang Makarows und der „Petropawlowsk“ erschütterte nicht im geringsten die Zuversicht, daß Port Arthur uneinnehmbar und daß eine baldige Niederlage der Japaner unvermeidlich sei. In den letzten zwei Monaten ist Port Arthur in einen solchen Defensivzustand gebracht worden, daß es völlig uneinnehmbar ist. Die schwachen Punkte der Land- und Seeseite sind armiert. Der Bestand der Garnison ist aufs äußerste erhöht, und die Festung mit allem Notwendigen auf länger als ein Jahr versorgt worden. Am Tage erinnert nichts daran, daß Port Arthur sich im Belagerungszustand befindet. Auf den Boulevards spielt die Musik, und das Publikum ergötzt sich an derselben. Des Nachts aber hüllt sich die Stadt in tiefe Dunkelheit ein; nur auf der Rhede spielen die Scheinwerfer.

— Die zögernde Kriegführung der Japaner und die bisherige Unterlassung der längst und wiederholt angekündigten Landung von Truppen an der Küste von Port Arthur, an der Yalunmündung und bei dem mandchurischen Seehafen Niukschwang erregt nachgerade Erstaunen, hat aber ihre sehr guten Gründe. Mit Ausnahme einiger weniger Punkte verlaufen die Ufer so flach ins Meer, daß größere Schiffe 8000 bis selbst 10000 Meter vom Lande wegbleiben müssen, wollen sie nicht Gefahr laufen, auf den Grund zu kommen; ja selbst die kleinen, der Eigenart der Küste in ihrem Bau Rechnung tragenden, chinesischen Fahrzeuge (Dschunken) sind zu außerordentlicher Rücksichtnahme und Vorsicht gezwungen, kommen sie in die Nähe des Landes. Die wenigen Punkte, an denen eine Landung möglich wäre, sind von den Russen stark befestigt und mit weitreichenden Geschützen bewehrt, so daß die japanischen Kriegsschiffe und die zur Ausladung der Truppen unbedingt nötigen chinesischen Dschunken sich dem heftigsten Geschützfeuer aussetzen müßten. Den Mündungen der schiffbaren Flüsse Yalu und Liau-ho sind Sandbänke (Varren) vorgelagert, zwischen welchen größere Schiffe nur schwer die Fahrinne finden. Die schützende Nacht könnte deshalb zur Durchführung der schwierigen Aufgabe gar nicht benützt werden.

Newyork, 22. April. Im Staat Newyork herrscht eine fürchtbare Kälte. Gestern ist den ganzen Tag über Schnee gefallen.

Lokales.

— Auf Grund der am 14. März ds. Js. und den folgenden Tagen vorgenommenen besonderen Prüfung im Wasserbau sind für die in § 1 der k. Verordnung vom 28. Nov. 1856 bezeichneten Berrichtungen u. a. für befähigt erklärt worden: die Bauwerkmeister Robert Hammer-Wildbad und Wihl. Hettich-Stuttgart.

Wildbad, 26. April. Es war ein schönes Ziel, das sich der hies. evang. Kirchenchor heuer zum Ausflug gewählt hatte und eine stattliche Zahl aktiver Mitglieder nahm an der Fahrt nach Heidelberg am vergangenen Sonntag Teil. Trotz der frühen Abfahrtsstunde und trotz des feuchthebligen Wetters herrschte unter der Sängerschaar auf dem ganzen Wege heiterste Stimmung, die durch die sich überall zeigende Frühlingspracht noch erhöht wurde. In Heidelberg teilte sich die Gesellschaft nach gemeinschaftlichem Imbiß im Hotel Prinz Max in verschiedene Gruppen. Die eine interessierte sich für das Krematorium, die andere machte einen Rundgang durch die Stadt, trefflich geführt und orientirt von Herrn Postmeister Herrmann, und eine dritte Gruppe besuchte Vettern und Basen. Zum gemeinschaftlichen Mittagessen fanden sich die Ausflügler wieder zusammen. Während desselben dankte ein Sangesbruder dem Kassier des Kirchenchors, Herrn Postmeister Herrmann für sein umsichtiges Arrangement der ganzen Tour, zollte dem Vereinsdirigenten Herrn Lehrer Wörner anerkennende Worte für sein eifriges Bemühen um den Kirchenchor und berührte in kurzen Zügen die Schönheit der Fahrt und der Stadt Heidelberg und die Bedeutung der letzteren. Herrlich strahlte die Sonne, als man Nachmittags auf das Heidelberger Schloß — teils mit der Bergbahn, teils auf Schusters Rappen — ausflog und von allen Seiten hörte man nur staunende, bewundernde Ausrufe über die Herrlichkeiten in der Nähe und Ferne. Auch die Heimfahrt verlief aufs fröhlichste, man hörte nur eine Stimme am Schluß: „Schön ist's gewä!“

— Die Postannahmestelle im R. Badhotel und der dorthin verlegte Telegraphendienst nehmen am 1. Mai den Betrieb auf.

Dienststunden:

- 1) Für den Postdienst
Werktag 7—12 Uhr Vorm.
2—7 Uhr Nachm.
- Sonntags 11—12 Uhr Vorm.
3¹/₂—5¹/₂ Uhr Nachm.

2) Für den Telegraphendienst.
An Sonn- und Werktagen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

Pauline sollte in der treuen Pflege Priscillas zurückbleiben, deren unbedingter Zuverlässigkeit ich versichert sein konnte. Die alte Frau hatte jetzt schon die Entdeckung gemacht, daß in ihrer Pflegebefohlenen die Erinnerung an die Vergangenheit erwacht war, während sie die jüngsten Vorgänge vergessen hatte, und sie kannte die Ursache, weshalb ich tagelang nicht einmal ihr Zimmer betreten hatte; sie wußte, daß ich Paulinen in ihrem gegenwärtigen Zustande ebenso wenig als meine Gattin betrachte, wie

damals, wo ich sie zum erstenmal in Turin gesehen; sie wußte, daß sich an unser Verhältnis irgend ein Geheimnis knüpfte und daß ich eine lange Reise unternehmen müsse, um dasselbe aufzuklären. Damit war sie zufrieden, wenigstens machte sie keinen Versuch, mehr zu erfahren, als ich ihr von selbst mitteilte. Meine Vorschriften waren sehr genau; sobald Paulinens Zustand es erlauben würde, sollte sie in ein Seebad gebracht werden, wo alles nach ihren Wünschen und zu ihrer vollkommensten Behaglichkeit eingerichtet werden sollte. Falls sie Fragen stellen würde, so sollte man ihr sagen, daß irgend ein naher Verwandter, welcher jetzt auf dem Festlande reise, sie in Priscillas Obhut gegeben habe, wo sie die Rückkehr desselben abwarten müsse. Davon, daß sie meine Gattin sei, sollte sie, falls ihr nicht von selbst die Erinnerung an die letzten Monate zurückkehren würde, nichts erfahren. Es erschien mir jetzt in der Tat zweifelhaft, ob sie wirklich gesehlich meine Gattin sei, ob sie nicht, wenn sie es wünschte, die Heirat für nichtig erklären lassen konnte, indem sie geltend machte, daß sie zu der Zeit, wo dieselbe geschlossen wurde, ihrer Geisteskräfte nicht mächtig gewesen sei. Wenn ich von meiner Expedition zurückkehrte und die Dinge sich, wie ich trotz alledem überzeugt war, in Ordnung befanden, mußte alles wieder vom Anfange begonnen werden.

Ich hatte bemerkt, daß, seitdem das Fieber sie verlassen, Pauline der entsetzlichen Tat, deren Zeuge sie vor drei Jahren gewesen war, keine Erwähnung gethan, während ich gefürchtet hatte, daß bei der Wiederkehr der Gesundheit ihr erster Wunsch dahin gehen werde, sich mit dieser Sache zu beschäftigen. Was konnte sie aber tun? Macari hatte, wie ich erfuhr, tags darauf, nachdem ich ihn des Verbrechens geziehen, England verlassen und Ceneri war nicht zu erreichen. Ich hoffte, Pauline werde zu bewegen sein, die Sache bis zu meiner Rückkehr ruhen zu lassen, und ich trug Priscilla auf, sie solle, im Falle sie eines großen Verbrechens erwähne, welches von Leuten, die sie kannte, begangen worden sei, Pauline versichern, daß alles geschehen werde, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Ich zählte darauf, daß sie mit ihrer gewohnten Fügbarkeit sich durch diese allerdings nicht ganz korrekte Versicherung beruhigen lassen werde.

Priscilla sollte mir nach St. Petersburg, Moskau und an andere Orte, wo ich mich während der Hin- und Rückfahrt aufhalten mußte, schreiben, zu welchem Zweck ich ihr Couverts mit meiner Adresse zurückließ. Von St. Petersburg wollte ich ihr dann mitteilen, wann sie die einzelnen Briefe aufgeben solle. Damit war alles, was ich für nötig hielt, getan.

Alles bis auf eines. Am nächsten Morgen wollte ich abreisen, mein Paß war visiert, mein Gepäc in Ordnung — alles bereit. Einmal noch, für einen Augenblick nur mußte ich sie sehen, bevor ich heute Nacht zur Ruhe ging, war es ja doch vielleicht zum letztenmal! Sie schlief fest, wie mir Priscilla sagte. Noch einmal mußte ich dieses schöne Antlitz schauen, um sein deutliches Bild mit mir zu nehmen viel tausend Meilen weit!

Ich schlich die Treppe hinauf und trat in das Zimmer. An ihrem Bette stehend,

schaute ich mit tränenverschleierten Augen auf mein Weib, welches doch nicht mein Weib war, und kam mir vor wie ein Verbrecher, wie ein Heiligtumschänder, so wenig Recht hatte ich, das wußte ich wohl, in diesem Zimmer zu sein. Ihr blaßes reines Gesicht, für mich das aller schönste auf Erden, lag auf dem Kissen, ihr Busen hob und senkte sich unter ihren regelmäßigen Atemzügen. Schön und weiß wie ein Engel sah sie aus, und ich schwur mir, als ich sie so ansah, daß kein Menschenwort mich an ihrer Unschuld zweifeln lassen solle. Dennoch wollte ich nach Sibirien gehen.

Für das Recht, meine Lippen auf die ihrigen zu drücken, sie mit einem Kusse erwecken zu dürfen, zu sehen, wie die langen dunklen Wimpern sich heben und ihre Augen in Liebe für mich strahlen würden, hätte ich Welten gegeben. Selbst so wie es war, konnte ich mich nicht enthalten, sie sanft auf die Schläfen zu küssen, gerade dort, wo ihr weiches dichtes Haar anfang. Sie regte sich im Schlafe, ihre Augenlider zuckten und ich entfloh wie einer, der bei einem Verbrecher ertappt wird. Am nächsten Tage war ich Hunderte von Meilen entfernt und meine Seele war wieder stärker. Wenn ich, sobald ich Ceneri gefunden hatte — wenn ich ihn überhaupt jemals erreichen sollte — entdecken würde, daß Macari nicht gelogen habe, daß man mich zum Narren gehabt, überlistet, mißbraucht habe, würde ich doch den häßlichen Trost der Rache haben. Ich konnte mich dann an dem Unglück des Mannes weiden, welcher mich betrogen und zu seinem eigenen Vorteile ausgenützt hatte. Ich sollte ihn sehen, wie er sein elendes Leben in Ketten und Erniedrigung dahinschleppte, sollte ihn sehen in der Sklaverei, gepeitscht und mißhandelt. Und wenn dies selbst der einzige Lohn war, den ich ernten sollte, so würde er mich doch für meine lange Reise entschädigen. Vielleicht war in Anbetracht alles dessen, was vorangegangen, und meiner gegenwärtigen Angst und Furcht dieser unchristliche Seelenzustand bei einem gewöhnlichen Adamskinde nicht unnatürlich.

(Fortsetzung folgt.)

— Als die beiden fruchtbarsten Apfelsorten, die es überhaupt gibt, werden in der neuesten Nummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ die Sorten Lord Grosvenor und Manksapfel empfohlen. — 4 jetzt 17jährige Pyramidenbäume des Lord Grosvenor haben, wie Freiherr von Solemacher berichtet, noch niemals versagt, sondern in jedem Jahre voll getragen, alle Jahre sichere Ernten, im letzten Jahre jeder Baum über 2 Zentner. Ähnliches wird über den Manksapfel berichtet. Alle Fachleute sind einig, daß die Fruchtbarkeit dieses Apfels eine ungeheure ist. — Beide Sorten sind ausgezeichnete Wirtschaftsapfel, aber auch noch gut für die Tafel. — Die Nummer mit diesem Artikel sendet das Geschäftsamt des Praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder gern auf Verlangen kostenlos zu.

510, Modalle
Weltausst. Paris

Sidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an.
Muster portofrei.

Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 12

Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafestr.

Eigene Fabrik
in Graßau



Galmbach.

Konkurs-Ausverkauf.



sehten Preisen statt.

Im Konkurse über das Vermögen des **Matthäus Decker**, Kaufmanns hier, findet im seitherigen Geschäftslokale ein fortwährender Ausverkauf des reichlich sortierten gemischten Warenlagers zu bedeutend herabge-

Das Lager besteht u. A. in:

fertigen Herren-, Jünglings-, Confirmanden- und Knabenanzügen, Foppen, Arbeitskleidern, Tuchen, Cheviots, Kammgarntuchen, Buxin, Halbtuchen, Baumwollzeugen, Damenkleiderstoffen, Bettzeugen, Futterstoffen, Bekleidungsartikeln, fertigen Hemden und Trikotasen, diversen Wollwaren, Kravatten, Glas- und Porzellanwaren u. s. w.

Die Besichtigung des Lagers ist jederzeit gestattet.

Den 28. März 1904.

Konkursverwaltung.

Wildbad.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich die Filiale meines

Damenhut-Geschäfts

wieder eröffnet habe. — Große Auswahl garnierter Damenhüte in allen Preislagen, worunter persönlich in Paris eingekaufte Modelle.

Stets Eingang von Neuheiten, große Auswahl in modernsten Schleiern. Reparaturen werden geschmackvollst und pünktlich ausgeführt.

Carl Meyle, Modes.

König-Karlstraße 68.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag, den 1. Mai

findet das

Schluß- u. Preis-Schießen

in bisher üblicher Weise statt.

Active und passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.



Alb. Partik

Dentist

Pforzheim, Luisenstrasse 20.

Schutz-Mark.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Generaldepot: Chr. Batt, Wildbad.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rh.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von U. Wildbrett in Wildbad.

Garderobenständer

fast neu ist zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition.

Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einziehen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachmittag im Hause des Herrn Bäckermeist. Bechtle Hauptstr. Nr. 80.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Ein hübsches kleineres



Wohnhaus

mit Gärtchen an der Parkstraße ist auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine in allen Preislagen.

Kaffee geröstet

pr. Pfd. 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfennig

empfiehlt

G. Lindenberger.

Sämtliche

Heilkräuter,
Husten- und
Katarrhmittel,
Hausmittel

empfiehlt

Drogerie **A. Heinen.**

Empfehle

la Orangen

per Stück zu 5 und 10 Pfg.

A. Blumenthal,
Delicatessenhdlg.

Abstäuber

Fensterleder und
Schwämme

in allen Sorten und Größen empfiehlt
Daniel Treiber.